Aus der konservierenden Abteilung des Zahnärztlichen Instituts der Universität Breslau.
(Leiter: Prof. Dr. Walter Bruck.)

Die Konservierungsmöglichkeit der Zähne durch Replantation mit besonderer Berücksichtigung von drei Fällen Jugendlicher.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Hermann Foerder,
Zahnarzt.

Breslau 1921.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät
der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.
Berichterstatter: Professor Dr. Bruck.

Verfasser führt in der Einleitung des näheren aus, mit welchen Schwierigkeiten die interorale Behandlung der Zähne verbunden ist. Wie sie speziell durch die naturgemäß schlechte Beleuchtung des Operationsfeldes, durch leicht hinzutretende Speichel- und Blutflüssigkeit, durch ungünstige Lage der Behandlungsstelle, durch Unruhe des Operationsgebietes infolge event. Abwehrbewegung des Patienten und durch andere Faktoren an die Gewissenhaftigkeit des Operateurs starke Ansprüche stellt. So war es natürlich, daß die Replantation der Zähne, deren wesentlichster Behandlungsteil extra-oral ausgeführt wird, und die zur Erhaltung von durch Trauma verlorenen Zähnen schon in den frühesten Zeiten verwendet wurde, auch zur Konservierung kranker Zähne benutzt wurde und wird.

Verfasser behandelt weiter das Wesen der Zahnpflanzungen nach den Angaben der Literatur. Schon von Hippokrates (460 v. Chr.), nach anderen von Abulkasis (um 900) zuerst ausgeführt, haben sich in allen Zeiten, bis auf die heutige, starke Verfechter dieser Methode gefunden. Wissenschaftlich wurde die Zahnpflanzung zuerst von Hunter (1780) einer Untersuchung durch ein interessantes Tierexperiment unterzogen. H. setzte einen Zahn in einen Hahnenkamm ein und fertigte später nach Tötung des Tieres histologische Präparate an. Ferner befaßten sich mit dem Gebiete der Zahnpflanzung eingehend wissenschaftlich Leon Fredel, später Scheff und Römer. Die umfangreichen Tierexperimente dieser drei Forscher sind grundlegend für die Klärung vieler Fragen geworden. In

der Hauptsache unterzogen sie das Einheilen der eingepflanzten Zähne in den Bereich ihrer Untersuchung. Diese ergaben im wesentlichen folgende auch von den klinischen Erfahrungen bestätigten Resultate: Das Festwachsen kann auf zweierlei Arten erfolgen:

1. per primam intentionem, d. h. die beiden bei der Extraktion zerrissenen Periodontiumschichten verwachsen wieder und ergeben so eine restitutio ad integrum.

2. Es setzt stellenweise eine Resorption ein, diese kommt oft zum Stillstand und indem das Resorptionsgewebe regenerativ sich in Knochengewebe umwandelt, kommt es zu einer knöchernen Verbindung zwischen Kiefer und Zahn. Um also die erste, sichere Dauerresultate ergebende Art zu erreichen, muß danach gestrebt werden, die Wurzelumhüllung (Periondontium und Zementzellen) lebensfähig zu erhalten.

Weiter unterzieht Verfasser die Frage der Wurzelfüllung und der Fixierung des replantierten Zahnes während der Heilung einer eingehenden Würdigung.

Was die Indikationsstellung anbelangt, so ist eine allgemeine Übereinstimmung in der Literatur darin vorhanden, daß die Replantation für durch Trauma oder fälschliches Extrahieren verlorene Zähne die gegebene Methode ist. Was die Konservierung kranker Zähne durch Replantation betrifft, so gehen die Ansichten der Autoren auseinander, doch finden sich sehr viele eifrige Anhänger der Methode auch für diese Zwecke. — Wenn auch nach Einführung der Wurzelspitzenresektion die Zahl der Fälle, in denen die Erhaltung wurzelkranker Zähne interoral unmöglich ist, stark herabgemindert ist, so bleibt doch noch eine große Reihe von Fällen übrig, in denen die Replantation ein wertvolles Hilfsmittel in der konservierenden Zahnheilkunde abgibt. All die Fälle, in denen die chirurgische Methode aus technischen Gründen unausführbar ist, manche Fälle von Alveolarpyorrhoe, dann auch die Fälle, in denen der Pat. aus wirtschaftlichen Gründen oder aus Mangel an Zeit eine langwierigere Behandlung ablehnt, kurz, alle Zähne,

die sonst event. der Zange zum Opfer fallen würden, können durch die Replantation oft auf viele Jahre oder auch dauernd dem Pat. erhalten werden.

Weiter berichtet Verfasser von einer Beobachtung einer eigenartigen Triplizität von Fällen. Es handelt sich in allen drei Fällen um 8 jährige Kinder, denen durch Trauma r. o. 1 verloren gegangen war und nach einigen Tagen replantiert wurde. Der eine Fall war ein eigener des Verfassers, ein anderer wurde von Löwe-Breslau, der dritte von Nawroth-Waldenburg mitgeteilt. Das Absonderliche, das allen dreien gemeinsam ist, ist eine starke Verkürzung des replantierten Zahnes und der zugehörigen Alveole. Von Euler, der den Löweschen Fall replantiert hatte und von Löwe selbst sind zwei Erklärungen für die eigenartige Erscheinung versucht worden, erstaunlich ist nur, daß in der gesamten Literatur kein Fall einer gleichartigen Beobachtung berichtet worden ist. Verfasser glaubt, daß die Frage noch durch weitere Beobachtungen genauer geklärt werden müßte.